Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 574. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Chefredakteur: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Sonnabend, 7. Dezember 1907.

Geschäftsstelle in Berlin. Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11494.
Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Denkschrift über die Auskunftserteilung für Auswanderungslustige.

Bisher ist der Zuschuß von 300 000 Mark, den das Reich der Deutschen Kolonialgesellschaft als Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer gewährt, im Etat alljährlich als einmalige Ausgabe angefordert worden. Im neuen Etat ist dieser Posten in die fortdauernden Ausgaben des Auswärtigen Amtes übernommen und mit Bezug hierauf dem Reichstage eine Denkschrift über die Auskunftserteilung für Auswanderungslustige, insbesondere über die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer, zugestellt worden.

In der Denkschrift ist ausgeführt, es sei stets ein Wunsch der öffentlichen Meinung gewesen, daß den zur Auswanderung Entschlossenen bereits in der Heimat Gelegenheit geboten werden möchte, sich über alles für ihn Wissenswerte, insbesondere über die Verhältnisse in den Einwanderungsländern, zu unterrichten. Durch die Reichsverfassung ist das Auswanderungswesen der Gesetzgebung und Beaufsichtigung des Reiches unterworfen worden. Die Regierung ist jederzeit der Meinung gewesen, daß eine staatliche Fürsorge für zuverlässige Auskunftserteilung unerläßlich sei. Besonderer Einrichtungen bedürfte es jedoch zunächst nicht, da die Auskunftserteilung ursprünglich durch das Auswärtige Amt erfolgte, von wo aus jeder Auswanderer auf Verlangen eingehende Auskunft erhielt. Als dem Reichstage im Jahre 1897 das Auswanderungsgesetz vorgelegt wurde, sprachen verschiedene Redner den Wunsch nach einer besonderen staatlichen oder unter staatlicher Aufsicht stehenden Auskunftsstelle aus.

Die verbündeten Regierungen standen der Errichtung eines solchen Instituts nicht ablehnend gegenüber, und bald nach Inkrafttreten des Auswanderungsgesetzes stellte sich das Bedürfnis dafür heraus. Es wurde jedoch regierungsseitig davon Abstand genommen, eine selbständige staatliche Auskunftstelle zu errichten, vielmehr wurde der Weg beschritten, die neu zu begründende Stelle an einen der schon bestehenden Vereine, die sich bisher privatim mit der Auskunftserteilung befaßt hatten, anzugliedern, diese Stelle finanziell zu unterstützen und sie der staatlichen Aufsicht zu unterwerfen. — Von den 15 in Frage kommenden Vereinen wurde die Deutsche Kolonialgesellschaft gewählt, weil diese über ganz Deutschland verbreitet, parteilos und im Besitz von Verbindungen und Informationen ist wie kein anderer Verein. Die Gesellschaft selbst stellte für die Auskunftsstelle 5000 Mark in ihren Etat ein, während sie vom Reiche einen Zuschuß in sechsfacher Höhe forderte und zugebilligt erhielt. Für die Tätigkeit der Auskunftsstelle ist eine (in der Denkschrift mitgeteilte) Geschäftsordnung des Reichskanzlers maßgebend. Sie ist am 1. April 1902 ins Leben getreten, und die Interessenkreise haben durch zahlreiche Veröffentlichungen in der Presse von den neuen Einrichtungen Kenntnis erhalten. — Die Wirksamkeit dieser Auskunftsstelle hat sich in wachsendem Maße bewährt. Von dort aus sind acht verschiedene Broschüren nebst Karten an Anfragende über fremde Einwanderungsländer versendet worden. Daneben sind auch Auskunftsblätter über die deutschen Kolonien zur Verteilung gelangt. Ueberwiegend bezogen sich die Anfragen auf die deutschen Schutzgebiete, von fremden Ländern wurde am häufigsten über Argentinien und Südbrasilien Auskunft begehrt. Die deutsche Auswanderung ist zurzeit eine geringe. Sie betrug 1881 über 220 000, sank mit verschiedenen Schwankungen bis auf 116 000 im Jahre 1892 und bewegte sich in den Jahren von 1897 ab zwischen 20- und 30 000 Personen. In dem Jahre 1902 stieg die Ziffer auf rund 32 000, im Jahre 1903 auf rund 36 000, fiel aber wieder im Jahre 1904 auf rund 27 000 und betrug 1905: 28 075; 1906: 31 074 Personen.

Landeseisenbahnrat.

Dem „Berl. L.-A." zufolge hielt der Landeseisenbahnrat am Freitag unter dem Vorsitze des Unterstaatssekretärs Fleck eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt die Aufhebung oder Beschränkung der ermäßigten Ausnahmetarife für Ausfuhr und Frachtermäßigung für Einfuhr von Steinkohle. Der Ausschuß empfahl dem Landeseisenbahnrat erstens, sich für die Beibehaltung der für die Ausfuhr von Steinkohle, Briketts und Koks bestehenden Ausnahmetarife mit der Maßgabe auszusprechen, daß es der Staatseisenbahn-Verwaltung überlassen werde, in eine nähere Prüfung darüber einzutreten, ob die nach den Stationen der französischen Ostbahn, nach Italien, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn geltenden direkten Tarife aufgehoben oder eingeschränkt werden können; zweitens, zu befürworten, daß der Rohstofftarif für Steinkohle für ein Jahr allgemein eingeführt werde. Der Antrag des Ausschusses wurde angenommen. Der zweite Punkt betraf Aufnahme von Gaskoks in sämtliche Ausnahmetarife für Steinkohle mit niedrigeren Frachtsätzen als denen des Rohstofftarifs. Die Verhandlungen werden heute, Sonnabend, fortgesetzt werden.

Gegen direkte Reichssteuern

wandte sich in diesen Tagen der sächsische Finanzminister Dr. von Rüger in der dortigen Ersten Kammer. Der Minister erklärte, daß es sich bei dieser Frage um den Fortbestand der Einzelstaaten handle und führte weiter aus: Dem Reiche ständen auf dem Gebiete der indirekten Steuern viel mehr Quellen offen als den Einzelstaaten auf dem Gebiete der direkten Steuern, auf welchem sie auch noch die Gemeinden und Kommunalverbände als ernste Konkurrenz hätten. Berechne man aber, was jetzt schon den höheren Steuerklassen an direkten Steuern zugemutet werde, so müsse man sich gegen direkte Reichssteuern aussprechen. Sie würden die Vermehrung der einzelstaatlichen Einnahmen unmöglich machen und eine Stagnation im Haushalt der Einzelstaaten zur Folge haben. Dann müßte das Reich den Einzelstaaten die notwendigen Ausgaben Stück für Stück abnehmen. Das wäre der Anfang vom Ende der deutschen Bundesstaaten. Dabei seien die formellen Schwierigkeiten noch garnicht berücksichtigt, die sich beim Bestehen direkter Reichs- und Landessteuern herausstellen müßten. Es sei zu beklagen, daß gerade die Grundlage des bundesstaatlichen Charakters des Reiches zu einer Quelle ernster Konflikte werde. Die Einführung direkter Reichssteuern würde der Grundlage des Reiches zuwiderlaufen. Es sei das Recht und die Pflicht des Bundesrats, einem solchen Schritte vorzubeugen, ihn zu verweigern. Er habe das Vertrauen, daß die Bundesstaaten ihre Rechte würden zu wahren wissen.

Parlamentarisches.

Die Interpellation des Grafen **Kanitz** über den hohen Bankdiskont dürfte im Reichstage im Laufe der nächsten Woche zur Besprechung gelangen, nachdem die Regierung ihre Ermittelungen abgeschlossen haben wird.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages stellte am Freitag zunächst den Bericht über die Prüfung der Wahl des Abg. Wachhorst de Wente (5. Hannover, natlib.) fest und trat sodann in die Prüfung der Wahl des Abg. Enders (2. Sachsen-Meiningen, Hospitant der freisinnigen Volkspartei) ein. Die Beratung wurde jedoch noch nicht zu Ende geführt.

Die Kommission des Reichstags für den Gesetzentwurf über die Sicherung der Bauforderungen hielt am Freitag ihre erste Sitzung ab. Zum Berichterstatter wurde Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (Zentr.) bestimmt. Von mehreren Seiten wurde beantragt, die Einzelberatung bis nach Weihnachten bezw. bis nach Eingang des gewünschten Materials zu vertagen. Als solches wurden bezeichnet die Ergebnisse der Schäden auf dem vorliegenden Gebiete, eine Statistik über die Bauunfälle in den größeren Städten Deutschlands in den letzten zehn Jahren, eine Statistik der Zwangsversteigerungen in den letzten 30 Jahren u. a. m. Regierungsseitig wies man auf die Schwierigkeit der Beschaffung des erbetenen Material hin. Auch stehe der Nutzen einer solchen Enquete in keinem Verhältnis zu den Schwierigkeiten der Beschaffung. Zudem sei ja allseitig die Größe der Schädigung der Bauhandwerker anerkannt. Auf eine Generaldebatte wird angesichts der einmütigen Anerkennung der Notwendigkeit eines gesetzlichen Einschreitens verzichtet. Abg. Dr. Mayer ist der Ansicht, die Schäden in den größeren Städten seien anerkannt, indes sei notwendig, eine Umfrage bei den Handwerkskammern zu halten, inwieweit der Bauschwindel aus den Städten sich auf das Land ausgedehnt habe. Von anderer Seite wurden die Schäden als so offenkundig bezeichnet, daß jede weitere Umfrage überflüssig sei. Abg. Dr. Mayer zieht seinen Antrag zurück mit Rücksicht auf die allgemeine Anerkenntnis der Schäden auch auf dem Lande. Nächste Sitzung nach den Weihnachtsferien.

Die Weihnachtsferien des Abgeordnetenhauses dürften am 12. Dezember ihren Anfang nehmen und bis zum 8. Januar 1908 dauern.

Die Interpellation Bachmann, in der die Nationalliberalen Auskunft über den Stand der preußischen Beamtenaufbesserungsvorlage verlangen und die auf der Tagesordnung des 11. Dezember im Abgeordnetenhause gesetzt ist, wird vom Finanzminister nicht beantwortet werden, da die Materie noch nicht vollständig abgeschlossen sei.

Die konservativen Interpellationen im Abgeordnetenhause betreffend die Rechtsverletzungen ausländischer Arbeiter und betr. den Kontraktbruch in Arbeitsverhältnissen werden am nächsten Donnerstag zur Beratung kommen. Sie werden von der Staatsregierung beantwortet werden.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Quellenschutzgesetzes trat am Freitag unter dem Vorsitz des Abg. Linz (Zentr.) zu einer kurzen Sitzung zusammen und beschloß, zunächst noch gutachtliche Aeußerungen der Stadtverwaltungen Wiesbaden und Homburg einzuholen, bis zum Eingang dieser Gutachten aber ihre Verhandlungen auszusetzen.

Die geschäftliche Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft

nahm Freitag vormittag im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. mit einer Vorstandssitzung ihren Fortgang. Mitgeteilt wurde, daß zwei populäre Eisenbahndenkschriften erschienen sind, die eine verfaßt von Regierungsrat Dr. Zöpfl vom Reichskolonialamt unter dem Titel „Wirtschaftliche Kolonialpolitik", die zweite unter dem Titel „Wie machen wir unsere Kolonien rentabel?", verfaßt von Dr.-Ing. Blum, Professor in Hannover, und Dr. Giese. Für die Kolonialschule in Witzenhausen wurde die übliche namhafte Unterstützung aus den Mitteln der Gesellschaft bewilligt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Etat für 1908 genehmigt, der in Einnahmen und Ausgaben mit 305 700 Mark abschließt. Ferner wurde ein Antrag auf Uebernahme einer Garantie von 1200 Mark für die Einrichtung kolonialer Ferienkurse in Jena einstimmig angenommen. Um 1 Uhr wurde die Verhandlung durch ein von der Abteilung Frankfurt dargebotenes Frühstück im Zoologischen Garten unterbrochen.

In Erwiderung auf das Huldigungstelegramm, welches am Donnerstag an den Kaiser abgesandt worden war, traf aus Highcliffe folgende Antwort an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ein:

> Sehr erfreut über die freundliche Begrüßung der Deutschen Kolonialgesellschaft anläßlich der Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens, ersuche Ich Euer Hoheit, der Kolonialgesellschaft Meinen wärmsten Dank und Meine besten Wünsche für ihre fernere treue Arbeit zu des Vaterlandes Glück und Größe zu übermitteln. Gez.: Wilhelm.

Wie wir bei Redaktionsschluß noch erfahren, bewilligte im weiteren Verlaufe ihrer Beratungen die Deutsche Kolonialgesellschaft 10 000 Mark zur Erhöhung des Ansiedelungsfonds für Ostafrika. Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete eine Festvorstellung im Opernhause.

Förderung der Leibesübungen.

Im Kultusministerium zu Berlin fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Holle eine Konferenz zur Besprechung einiger die Förderung der Leibesübungen beteffenden Angelegenheiten statt. An ihr nahmen teil die Vorsitzenden des Zentral-Ausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland, Abgeordneter von Schenckendorff, und Professor Dr. Schmidt, der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Stadtschulrat Professor Rühl, die Vorsitzenden des deutschen Turnlehrer-Vereins, Turninspektor Böttcher und Professor Dr. Kohlrausch, wie Professor Heinrich, Professor Wickenhagen und der Direktor der Turnlehrerbildungs-Anstalt Diebow. Die Verhandlungen, die vertraulich waren, ergaben im Ziel kaum eine uneschiedliche Auffassung, so daß die sehr eingehenden Beratungen im wesentlichen nur die verschiedenen Mittel dazu behandelten. Der Minister, der der Sache offensichtliches Wohlwollen entgegenbrachte, wünscht auch fernerhin ein enges Zusammengehen der staatlichen mit den freien Bestrebungen, und stellte periodisch wiederkehrende Konferenzen dieser Art, eventuell schon im nächsten Jahre, in Aussicht.

Die Pensionsversicherung der Privatangestellten.

Der Hauptausschuß für Pensionsversicherung der Privatbeamten wurde am Donnerstag im Reichsamt des Innern empfangen, um sein Programm für die Einführung dieser Versicherung darzulegen. Ministeialdirektor Caspar und Geheimrat Dettmann hatten eine längere Besprechung mit den Herren des Hauptausschusses, deren Ergebnis Berliner Blättern zufolge den Schluß zuläßt, daß die Regierung dem Programm des Hauptausschusses sympathisch gegenübersteht. Der Hauptausschuß hat sich bekanntlich für eine Sonderkasse erklärt.

Dampfkesselnormen-Kommission.

Auf Veranlassung des Reichskanzlers hat sich eine Dampfkesselnormen-Kommission gebildet, die die Aufgabe hat, die Bau- und Materialprüfungsvorschriften für Dampfkessel dauernd den Fortschritten der Technik entsprechend weiter zu entwickeln. Sie besteht aus 33 Männern der Wissenschaft und Praxis.

Eine neue Blüte der Dienstbotenbewegung.

In Bayern wird unter der Führung des Zentrumsabgeordneten Heim eifrig an der Entfachung einer allgemeinen Dienstbotenbewegung gearbeitet. Man gründet dort zahlreiche Dienstbotenvereine, die im Anschluß an die katholischen Bauernvereine auch auf dem platten Lande eingeführt werden. Die Väter dieser Bewegung suchen durch allerlei Fürsorgepläne Stimmung für ihr Unternehmen zu machen. So wird vorgeschlagen, die bayerische Regierung solle einen Kredit von 10 Millionen bewilligen, um den Dienstboten das Selbständigwerden zu ermöglichen — der jedoch nur für Vereinsmitglieder zur Verfügung stehen soll. Ein anderer Vorschlag geht dahin, daß den Dienstboten, die 15 Jahre treu und fleißig gedient hätten, eine Prämie von 1000 Mark gewährt werden solle. Also eine Art Kapitulantenprämie, die dadurch aufzubringen wäre, daß die Dienstherrschaften zwei Drittel, die Dienstboten ein Drittel der „Prämie" aufzubringen hätten. Danach würde jede Herrschaft für das Jahr für je einen Dienstboten rund 44 Mark zu zahlen haben, während der Dienstbote pro Anno für seine eigene Prämiierung über 22 Mk. jährlich von seinem Lohn abgeben müßte. Man sieht, was für seltsame Blüten die Dienstbotenbewegung hervorbringt.

Neutral-Moresnet.

Die endgültige Regelung der zwischen dem Deutschen Reich und Belgien schwebenden Gebietsfrage in Neutral-Moresnet ist in den letzten Tagen erheblich gefördert worden. In längeren Beratungen aller an der Angelegenheit beteiligten preußischen und Reichsressorts sind die Vorschläge Deutschlands für eine Grenzfestlegung unter Beseitigung des neutralen Gebietes aufgestellt worden, welche nunmehr der belgischen Regierung übermittelt werden. Sobald diese und das belgische Parlament den deutschen Vorschlägen zugestimmt haben, wird sich auch der deutsche Reichstag mit der Angelegenheit in Form einer Gesetzesvorlage befassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190712072-16/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

* **Seine Majestät der Kaiser** kehrte Donnerstag abend von Cricheel nach Highcliffe zurück und begab sich Freitag vormittag im Automobil bei sehr schönem Wetter nach Hythe am Southampton Water, wo die „Hohenzollern" vor Anker liegt. Seine Majestät nahm an Bord der „Hohenzollern" das Frühstück ein. Dazu waren Oberst Stuart Wortley und Mr. Cooper mit ihren Gemahlinnen geladen. Zur Abendtafel in Highcliffe waren General Swaine und der Leibarzt des Königs, Sir James Reid, geladen.

* **Der Kronprinz.** Von Schloß Neudeck (Schlesien) aus hat der Kronprinz am Freitag abend die Rückreise nach Potsdam angetreten.

* **Beim Reichskanzler.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Reichskanzler Fürst v. Bülow empfing den kaiserlichen Botschafter Frhrn. v. Marschall vor dessen Rückkehr nach Konstantinopel zu einer längeren Unterredung.

* Das **Königliche Staatsministerium** trat unter dem Vorsitze seines Präsidenten, Fürsten v. Bülow, am Freitag zu einer Sitzung zusammen.

* **Gegen Simon Kopper.** Nach einer Meldung der „Nationalzeitung" ist die Kapp-Polizei beauftragt, gemeinsam mit den deutschen Truppen gegen Simon Kopper zu operieren.

* **Taft in Berlin.** Der amerikanische Kriegssekretär Taft traf Freitag abend von Petersburg in Berlin ein und dinierte auf der amerikanischen Botschaft. Er reiste gegen Mitternacht nach Hamburg weiter.

* **Zum Bau des masurischen Schiffahrtskanals** wird eine Rate von 300 000 Mk. für das Etatsjahr 1908 flüssig gemacht werden.

* **Biologischer Unterricht in den Schulen.** Ueber den Termin der Wiedereinführung des biologischen Unterrichtes auf den höheren Lehranstalten verlautet bis jetzt noch nichts Näheres. Vielmehr hat es den Anschein, als ob die Absicht der Unterrichtsverwaltung mancherlei Widerständen begegne. Jedenfalls verträgt die Zahl der Unterrichtsstunden kaum eine Vermehrung; vielleicht ließen sich 2—3 Stunden wöchentlich durch Abstriche bei anderen Unterrichtsfächern für den biologischen Unterricht in den Oberklassen erübrigen.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 6. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: v. Bethmann-Hollweg, Dr. Nieberding.

Auf der Tagesordnung steht der Initiativantrag des Zentrums, der zur Erhaltung und Förderung des Handwerker- und Mittelstandes eine Reihe von Maßnahmen verlangt.

Abg. **Trimborn** (Ztr.) begründet den Antrag in sehr ausführlicher Weise. Zwei von den zahlreichen Forderungen zugunsten des Handwerker- und kaufmännischen Mittelstandes sind durch Gesetzentwürfe der verbündeten Regierungen inzwischen erledigt worden, nämlich der sogenannte kleine Befähigungsnachweis und die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Von den sonstigen Punkten bezieht sich der erste auf die bisher noch ungelöste Frage einer Umgrenzung von Fabrik und Handwerk. Der Antrag wünscht eine einheitliche Festlegung, insbesondere, soweit die Zugehörigkeit zur Handwerks- und Handelskammer in Betracht kommt und die Schaffung von Instanzen zur Entscheidung von Streitigkeiten unter Zuziehung der beteiligten Kreise. Dem erleuchteten Geiste der Regierung werde die Lösung dieser Frage sicher gelingen. Redner führt einige Anhaltspunkte für die Unterscheidung an. Die Zahl der Arbeiter, die Benutzung von Maschinen, die Art der Arbeitsleistung und insbesondere die persönliche Mitarbeit des Unternehmers — alles ja altbekannte Dinge. Weiter verlangt der Zentrumsantrag die Heranziehung der Fabrikbetriebe mit handwerksmäßig ausgebildeten Arbeitern zu denjenigen Kosten, die den Handwerkerorganisationen für die gewerbliche Ausbildung des Handwerkerstandes erwachsen. Die Grenze der Zulassung zur freiwilligen Invalidenversicherung für selbständige Handwerker und andere Kleingewerbetreibende soll erweitert werden.

Länger verweilt Redner bei der Forderung, daß bei Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen für das Reich die Handwerker-Genossenschaften, sowie die Handwerker, die den Meisterkitzel zu führen berechtigt sind, tunlichst bevorzugt werden sollen, unter Berücksichtigung der für die betreffenden Gewerbe bestehenden Tarifverträge. Die beste Submissionsordnung kann nichts nützen, wenn nicht der Verwaltungschef, der Verwaltungsdezernent von dem Geiste durchdrungen ist, daß es gilt, ein soziales Werk zu fördern und liebevoll sich der Kleinen und Schwachen im Gewerbe anzunehmen. Bei jeder Verwaltung muß der Verwaltungschef und Dezernent gewissermaßen von neuem eine gute Meinung zu erwecken suchen. (Beifall.)

Abg. **Pauli**-Potsdam (kons.): Nach den ausführlichen Darlegungen des Vorredners kann ich mich kürzer fassen, als ich ursprünglich beabsichtigte. Der hohe Bankdiskont lastet schwer auf dem ganzen Handwerk. (Sehr richtig!) Wir wollen nicht verkennen, daß das Handwerk sich die Maschine immer mehr dienstbar macht. Wir stimmen dem Zentrumsantrag zu. Die Begriffe Fabrik und Handwerk müssen endlich festgelegt werden; sonst hilft alle andere Arbeit nichts. (Sehr wahr!) Auch der Doppelbesteuerung muß ein Ende gemacht werden. Die Fabrikbetriebe mit handwerksmäßig ausgebildeten Arbeitern zu den Kosten der Lehrlingsausbildung heranzuziehen, ist eine Forderung der Gerechtigkeit. Von der Heeres- und Marineverwaltung werden die Handwerkergenossenschaften und sonstige Organisationen bereits bei Lieferungen herangezogen; hoffentlich folgen die Staats- und Kommunalverwaltungen bald nach. Ueber die Notwendigkeit eines besonderen Reichshandwerksblattes kann man verschiedener Meinung sein. Die Reform des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ist durch die entgegenkommende Erklärung des neuen Staatssekretärs vorläufig erledigt. Nun halte ich es mit Luther: „Zu den Mund auf, hör aber bald wieder auf." (Beifall.)

Abg. **Findel** (natlib.) ist gleichfalls bereit, Maßnahmen zugunsten des Handwerks, das sicher nicht auf Rosen gebettet sei, zu unterstützen. Gerade die Handwerker und der kaufmännische Mittelstand seien national zuverlässige Schichten. Bisher sei aber im Reich wenig für sie geschehen. Die Umgrenzung der Begriffe Fabrik und Handwerk werde großen Schwierigkeiten begegnen. Im übrigen sei seine Partei mit dem Antrage einverstanden.

Abg. **Schmidt**-Berlin (Soz.) befürwortet die Einrichtung höherer Stufen bei der Invalidenversicherung. Bei Vergebung staatlicher und kommunaler Arbeiten dürfen nur Firmen berücksichtigt werden, die über eigene Betriebswerkstätten verfügen und ihre Arbeiten nicht etwa in der Heimindustrie bei elenden Löhnen herstellen lassen. Man wirft uns vor, wir wollen den Untergang des Handwerks. Vom Standpunkte der Gewerkschaft wäre das von uns eine schlechte Politik. Wir behaupten aber, daß die Fabrik das Handwerk ablösen wird, und wir wollen nicht Versprechen geben, die wir nachher nicht einlösen können. Selbst das Kunstgewerbe liegt schon im Banne der Großindustrie. Wir haben nichts gegen handwerkerliche Genossenschaften. Aber hier stehen sich die Interessen der einzelnen Mittelstandsgruppen diametral gegenüber. Die Beamten schließen sich zu eigenen Genossenschaften zusammen, um billiger als beim Handwerker und Kaufmann kaufen zu können. Der Handwerker selbst aber wagt keine Beanstandung gegenüber den Kartellen; dazu ist er zu schwach. Da sind auch vom Zentrumsantrage praktische Folgen kaum zu erwarten; er hat nur agitatorischen Charakter. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Rp.): Wir haben unser Programm zu den Handwerkerfragen so oft entwickelt, daß ich mich jetzt kurz fassen kann. Wir denken nicht daran, das Handwerk auf die Zustände vor 60 Jahren zurückzuführen. Andererseits kann man nicht sagen, daß alle im Antrag zusammengefaßten Forderungen für das Handwerk so gut wie keine Bedeutung haben. Das Wichtigste bleibt für das Handwerk die Lehrlingsfrage. Auf dem Wege der freiwilligen Invalidenversicherung ist für das Handwerk kaum etwas zu erreichen. Die Handwerker mögen darüber wachen, daß die ihnen günstigen Verfügungen der Zentralbehörden bei Vergebung von Arbeiten von den unteren Instanzen auch beachtet werden. Die Schaffung eines besonderen Reichshandwerksblattes halte ich für überflüssig; 80 Prozent des bei uns Gedruckten wird ja nicht gelesen. (Heiterkeit.) Besondere Handelsinspektoren halten wir nicht für zweckmäßig. Die hier vorgeschlagenen Mittel sind gewiß nicht Radikalmittel, aber sie werden auch nicht unwirksam sein. Bisher hat sich die Sozialdemokratie bei der Befürwortung der berechtigten Forderungen des Handwerks noch nie an unserer Seite befunden. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Zugegeben ist, daß die Lage des Handwerks in den Großstädten unter den steigenden Bodenpreisen zu leiden hat. Wir werden die Interessen des Handwerks weiter mit Wohlwollen verfolgen. Der hohe Diskont ist für das Handwerk nachgerade zur Kalamität geworden. (Beifall.)

Abg. **Doormann** (frs. Vp.) unterstützt die Forderung auf Begriffsbestimmung von Fabrik und Handwerk und erklärt sich gegen Handelsinspektoren.

Abg. **Kulerski** (Pole) steht dem Antrag freundlich gegenüber.

Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 6 Uhr.

Ausland.

Frankreich. Der Kriegsminister hat der Senatskommission für das Heereswesen folgende Vorschläge für die Uebungszeiten der Reserve und der Landwehr gemacht: Die erste Reserveübung soll 21 Tage, die zweite 15 Tage und die Landwehrübung 7 Tage dauern. Aufschub und Dispensationen sollen nicht mehr gestattet werden. Für die Militärpersonen, welche ein Jahr bei der Fahne gedient haben, ist für das Jahr 1908 vorläufig eine 28tägige Uebung vorgesehen.

Rußland. Alle Privatfabriken, die am Donnerstag infolge des Prozesses gegen die sozialistischen Abgeordneten von dem in Szene gesetzten Ausstand betroffen worden sind, nahmen am Freitag die Arbeit wieder auf. Die Obstamanufaktur, die gegen 100 Arbeiter beschäftigt, von denen am Donnerstag mehrere verhaftet worden waren, nahm den Betrieb erst nach der Mittagspause wieder auf und erst nachdem der Arbeiterschaft von der Verwaltung die Abhaltung einer Versammlung gestattet worden war. Die der Krone gehörigen Fabriken arbeiten ohne Störung.

Türkei. Nachrichten über die Reorganisation und große Verstärkung der griechischen Kriegsmarine erregen in den maßgebenden Regierungskreisen Konstantinopels steigende Aufmerksamkeit.

Schweden. Der König verbrachte die Nacht zum 6. cr. bei mehrstündigem Schlaf etwas ruhiger. Die Kräfte haben zugenommen. Puls 78, weniger gespannt; die Krankheitserscheinungen der Blase sind milder.

Bei Redaktionsschluß läuft noch folgendes Telegramm bei uns ein: Stockholm, 6. Dez. Heute abend wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Zustand des Königs war im Laufe des Tages im wesentlichen unverändert, die Kräfte jedoch weiter im Abnehmen begriffen. Die Abendtemperatur betrug 37,7, der Puls 80, etwas gespannt und andauernd unregelmäßig.

Marokko. Nach Meldungen aus Lalla Marnia ist Si bu Arafia, der Vertreter des Machsen in Udschda, unter Bedeckung nach Oran geschickt worden, da man Beweise besitzt, daß er eine rührige französenfeindliche Tätigkeit entwickelt hat.

Die spanische Regierung hat jetzt für alle spanischen Häfen die Quarantäne für die aus Marokko kommenden Schiffe aufgehoben, sofern sich auf ihnen kein Passagier befindet, der an der am Riff angeblich herrschenden für Bubonenpest angesehenen Krankheit leidet.

China. Aus London schreibt man der „Inf.": Die Chinesen liebäugeln in aller Form mit europäischen Institutionen, die sie allmählich bei sich einzuführen gedenken. Ob es ihnen mit der Reform ihrer Einrichtungen wirklich ernst ist, ist noch die Frage. Methode hat die Reformbewegung jedenfalls nicht, da es sich stets um die modernsten Errungenschaften des europäischen Lebens handelt, die sie auf ihre um Jahrhunderte zurückgebliebene Kultur aufpropfen möchten. Nun haben sie auch in Tonking die erste Handelshochschule zu errichten die Absicht, die sich an deutsche Muster anlehnen soll. Hoffentlich erlassen sie hier ihren Studenten alle die sechzig oder siebzig Prüfungen, denen die akademischen Bürger Chinas ausgesetzt sind. Jedenfalls dürften die Hörer der Handelshochschule davor bewahrt bleiben, die Werke Jahrtausende alter Gelehrter auswendig hersagen zu müssen, wie ihre Kommilitonen von der chinesischen Universität, da die Handelswissenschaften noch recht jungen Datums sind. Die Handelshochschule soll 200 Hörer fassen, dagegen haben sich jetzt schon 600 Kandidaten gemeldet.

Aus Nah und Fern.

Unfälle zur See. Der Dampfer „Guasco", der die südbrasilianischen Häfen anläuft, ist infolge eines Zusammenstoßes bei Paranagua gesunken; gegen 30 Personen sollen umgekommen sein. — Die norwegische Bark „Sunnviva", aus Arbeistrand, ist in der Nacht zum 6. cr. auf der Außenreede von Lyngör infolge starken Sturmes gänzlich verloren gegangen. Die ganze Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken. Eine Leiche ist bereits an Land geschwemmt worden. Das Schiff hatte eine Besatzung von 11 Mann und war von Westindien nach Riga unterwegs. — Nach einer Meldung aus Portsmouth hat sich das Schlachtschiff „Prince George" in der Nacht zum 6. cr. im dortigen Hafen losgerissen und ist mit dem Kreuzer „Stannon" zusammengestoßen. Das Schlachtschiff ist schwer beschädigt und am Freitag ins Dock gebracht worden. — Aus London erhalten wir schließlich noch folgende Nachricht: Aus Quessant wird telegraphiert, daß der deutsche Dampfer „Miles" aus Hamburg, der am 2. d. Mts. von Antwerpen nach der Levante abging, bei Quessant in Brand geriet und noch brennt. Ein britischer Dampfer leiste ihm Hilfe.

425 Bergleute umgekommen. Aus Fairmont (Westvirginien) erhalten wir unterm 6. Dezember folgende entsetzliche Nachricht: In dem Bergwerk der Fairmont Coal Company wurden durch eine heftige Kohlenstaubexplosion mehrere Hundert Bergleute verschüttet; der Betriebsleiter schätzt die Zahl derselben auf mindestens 500. Es sind bereits mehrere Leichen geborgen. — Später läuft noch folgendes Telegramm aus Fairmont (Westvirginien) bei uns ein: Eine hiesige Zeitung meldet, daß bei der Kohlenstaubexplosion in den Minen der Fairmont Coal Company 425 Bergleute umgekommen sein sollen. In der Umgebung der Minen spielen sich erschütternde Szenen unter den Angehörigen und Freunden der Verunglückten ab. Die Minen brennen jetzt.

Die orientalischen Eisenbahnen. Gegenüber den in der bulgarischen Presse und an anderen Stellen immer wieder auftauchenden Behauptungen, daß über den Verkauf des Betriebsrechtes der Gesellschaft der orientalischen Eisenbahnen auf deren in Ostrumelien gelegenem Netze mit der Deutschen Bank Verhandlungen geschwebt hätten oder noch schweben sollen, erklärt die Deutsche Bank, daß derartige Verhandlungen irgend welcher Art weder ihrerseits, noch auch seitens der Gesellschaft geführt worden sind. Im Jahre 1898 war bekanntlich zwischen der Betriebsgesellschaft und der bulgarischen Regierung vorbehaltlich der Zustimmung des Sultans ein Vertrag über die Abtretung des Betriebsrechtes der Gesellschaft auf der ostrumelischen Strecke mit der bulgarischen Regierung vereinbart worden. Die Sanktion des Sultans unterblieb, und der Vertrag wurde damals, also vor neun Jahren, hinfällig. Seit jener Zeit haben keine, wie immer gearteten Verhandlungen stattgefunden.

Wieder ein Eisenbahnanschlag. In der Nacht zum Sonnabend wurden von ruchloser Hand in der Nähe des Dorfes Gardetka auf die Schienen der Eisenbahnstrecke Rogasen—Kreuz ein Ackerpflug und eine Egge gelegt. Glücklicherweise passierte der Frühzug die Stelle, ohne Schaden zu nehmen. Der Täter ist noch nicht ermittelt worden.

Fürstliche Verlobung. Nach einer Meldung aus Rostock, fand auf Schloß Sorrahn die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Eleonore von Reuß-Köstritz statt.

Große Arbeiteraussperrungen. Der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie beschloß in seiner Sitzung am 6. cr. infolge der Arbeitsniederlegung der Weber und Weberinnen in vier Krawattenstofffabriken, für heute, Sonnabend, früh sämtliche in der mechanischen Seidenstoffindustrie tätigen Weber und Weberinnen auszusperren.

Von New-York nach Italien. Der Dampfer „President Lincoln" der Hamburg-Amerika-Linie ist am 5. Dezember mit der bisher noch niemals erreichten Gesamtzahl von 3848 Passagieren von New-York nach Italien abgegangen.

Folgenschwere Explosionen. In San Felice a Cancello bei Caserta hatte ein Feuerwerker unbefugterweise Feuerwerkskörper angefertigt und in einem Bauernhause versteckt. Hier erfolgte Donnerstag abend eine Explosion, durch die sechs Menschen getötet wurden. Auch in dem Dorf Sansofio bei Avellino forderte die Explosion einer heimlich betriebenen Feuerwerksfabrik mehrere Opfer.

Eine romantische Liebesgeschichte, bei der ein Mitglied der ungarischen Aristokratie beteiligt ist, hält die Budapester Gesellschaft in Aufregung. Der in Großwardein ansässige junge Graf Josef Wenckheim hatte sich in die wunderschöne Tochter eines auf der Kisfoser Domäne angestellten Kutschers verliebt und wollte sie auch heiraten. Der Vater des Grafen, Graf Friedrich Wenckheim, willigte natürlich nicht in die Mesalliance, was den jungen Mann so sehr zur Verzweiflung brachte, daß er sich eine Kugel in die Brust schoß. Während er mit einer schweren und doch nicht tödlichen Wunde im Sanatorium lag, heiratete sein Vater die gefährliche schöne Kutscherstochter an einen Lehrer. Vor kurzem genas nun Graf Josef Wenckheim, und sein Erstes war, seine ehemalige Braut zu einem Stelldichein auf dem Bahnhof in Gyulafehervar zu bewegen. Das Liebespaar traf dort auch zusammen, und seither ist jede Spur von beiden verloren.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Frankfurt a. M.,** 6. Dez. Geheimrat Schmidt-Metzler, der den Kaiser vor Jahren behandelte, hat einen Schlaganfall erlitten. Der Kaiser ließ Erkundigungen über das Befinden des Kranken einziehen, der im 70. Lebensjahre steht.

— **Rom,** 6. Dez. Heute haben hier die Beratungen zur Gründung eines internationalen Hygienevertrages begonnen.

= **Bauernfeld-Prämien.** Das Kuratorium der „Eduard von Bauernfeldschen Prämienstiftung für gute literarische Arbeiten" hat in seiner Sitzung vom 7. November 1907 zwei reichsdeutschen Dichtern, Wilhelm Raabe in Braunschweig und Kurt Laßwitz in Gotha, Ehrengaben von je 200 Kronen zuerkannt. Wohl jeder kennt den Namen Raabes, des Sechsundsiebzigjährigen, als des bedeutendsten deutschen Erzählers; auch Laßwitz, der selbst schon im 60. Lebensjahre steht, besitzt eine zahlreiche Gemeinde, aber er ist bei weitem nicht so bekannt, wie es die vollkommen originelle Phantasie des Dichters verdiente, bei dem sich eine geistvolle Beherrschung von Philosophie und Naturwissenschaft mit poetischer Gestaltungskraft verbindet.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Wittenberg,** 6. Dez. (Die Bauunternehmerfirma H. Jurisch), die neben ihren Bauunternehmungen eine Schneidemühle und Holzbearbeitungsfabrik betrieb, hat bekanntlich ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen hauptsächlich aus schwer realisierbaren Immobilien, die zum größten Teil mit Bankforderungen belastet sind, bestehen, so daß kaum 25 Proz. in der Masse liegen dürften. Versuche, eine außergerichtliche Verständigung mit den Gläubigern herbeizuführen, sind fehlgeschlagen. Beteiligt sind Banken, Holz- sowie Steinlieferanten aus der Provinz Sachsen. Die Position der Firma galt schon, so lesen wir im „L. T.", seit einigen Monaten für schwach, nachdem der Bruder des Kridars, i. Fa. Otto Jurisch, Wittenberg, seine Zahlungen eingestellt hatte. Letztere Insolvenz gab Veranlassung zu Krediteinschränkungen, die sich bei dem vorhandenen starken Immobilienbesitz schwer fühlbar machten.

— **Zeitz,** 6. Dez. (Zum Rathausbau.) Die Maurerarbeiten am neuen Rathausbau sind so weit vorgeschritten, daß die Turmspitze mit der Wetterfahne gekrönt werden konnte. Die den eigentlichen Turm abschließende Kapsel, der die üblichen Dokumente und Tageszeitungen einverleibt werden sollen, wird erst in acht Tagen befestigt werden. Auch die Erneuerungsarbeiten am alten Rathausgebäude dürften bald in Angriff genommen werden. Wahrscheinlich werden darauf die Gerüstarbeiten hin, mit denen vor einigen Tagen begonnen wurde.

— **Nordhausen,** 6. Dez. (Vier Finger abgeschnitten.— Eine brave Tat.) Ein schweres Unglück passierte dem zweijährigen Knaben des Schweizers auf dem Himmelgarten. Der Vater desselben hatte sich nur auf ganz kurze Zeit nach dem Heuboden begeben, und während dieser Augenblicke machte sich das Kind an der Häckselmaschine zu schaffen, wobei es in das Messer geriet und ihm vier Finger der linken Hand abgeschnitten wurden. — Eine wackere Tat vollbrachte in Breitenstein der 12 Jahre alte Knabe Albert Hoppe, indem er einen auf dem Eise eingebrochenen 13jährigen Kameraden durch mutiges Eingreifen vom Tode des Ertrinkens rettete.

— **Bad Harzburg,** 6. Dez. (Einbruch ins Amtsgericht.) In der Nacht zum 4. cr. wurde im hiesigen Amtsgericht eingebrochen. Mehrere Schränke des Gerichtssekretärzimmers wurden geöffnet und durchwühlt. Der in demselben Zimmer stehende eiserne Geldschrank wurde unberührt gelassen. Man nimmt deshalb an, daß es sich um einen Aktendiebstahl handelt. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190712072-16/fragment/page=0002

— **Vom Brocken**, 6. Dezember. (Vom Wetter.) Unterm 4. cr. wird der „Halberst. Ztg." geschrieben: Die Kraft des Winters wechselt in letzter Zeit auf dem Brocken sehr häufig. Seit Anfang der Woche wehen fortgesetzt frische Südwest- und Westwinde, welche abwechselnd Frost- und Tauwetter, Regen und Schneefall brachten. Am Montag herrschte früh und abends starker Frost, und in den Mittagsstunden stieg die Temperatur fast auf 2,0 Grad Wärme. Der dichte Nebel begünstigte die Rauhreifbildung in der Nacht zum Dienstag ganz bedeutend, die an den dem Winde ausgesetzten Stellen eine Mächtigkeit von fast 20 Zentimetern erreiche. Das Steigen der Temperatur infolge der südwestlichen Winde hat im großen und ganzen den Dienstag über angehalten. Gestern morgen hatten wir — 1,1 Grad, gegen Mittag 0,4 Grad und abends 1,3 Grad Wärme; die Folge davon war, daß der Schneefall in kurzer Zeit in Regen überging. Bald legte das Gepolter der von den Blitzableitern abschmelzenden Eisstücke Zeugnis ab von der Intensität des eingetretenen Tauwetters. Innerhalb kurzer Zeit war die Winterlandschaft von neuem vernichtet. Mittwoch früh dichter Nebel, 2,0 Grad Kälte und Schneefall, dabei weht ein starker Westwind mit 14 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde. — Trotzdem die Wege augenblicklich im Oberharz für Fußgänger ganz vorzüglich sind, wie sie selten um diese Jahreszeit gewesen, ist der Touristenverkehr auf dem Brocken seit Anfang der Woche sehr mäßig. Vergleiche man die Witterung des Monats November, so zeigte die beobachtete tiefste Temperatur — 10,4 Grad, die höchste 12,6 Grad Celsius, es ergibt sich also eine Schwankung von 23,0 Grad. Das Mittel aus den höchsten Temperaturen belief sich auf + 2,9, das der tiefsten auf 1,6 Grad. Eine geringe Bevölkung wiesen umgefähr 9 Tage im Monat auf. Die Niederschlagsmenge betrug im November in Form von Regen und Schnee 60,9 Millimeter, dagegen im November 1906 126,5 Millimeter (also mehr als das Doppelte.) Die Sonnenscheindauer betrug im November 66 Stunden, davon entfallen 64 Stunden auf die ersten 10 Tage des Monats.

— **Siersleben**, 6. Dez. (Besitzwechsel.) Der Gasthof „Zur Kugel" ist durch Kauf von Herrn Baumunternehmer Herrmann auf Herrn Hesse, Eisleben, übergegangen.

— **Sollstedt**, 6. Dez. (Das Freiherr v. Angersche Rittergut), das nach dem Ableben des letzten Besitzers vom Inspektor verwaltet wurde, ist jetzt an einen Herrn aus der Magdeburger Gegend verpachtet worden. Die Uebernahme erfolgt am 1. Januar.

*

— **Dessau**, 6. Dez. (Der Umbau des hiesigen Staatsbahnhofes) ist soweit vorgeschritten, daß der Personentunnel in nächster Zeit in Benutzung genommen werden kann. Sobald dies geschehen ist, wird sich der Verkehr in der Weise abwickeln, daß der jetzige Hauptbahnsteig längs des Bahnhofsgebäudes und der alte schmale Köthener Zwischenbahnsteig für das Publikum geschlossen werden und nur noch dem Gepäck- und Postverkehr dienen. Die Abfertigung der Personen erfolgt auf den beiden neuen breiten Zwischenbahnsteigen, zu denen der Zugang durch den Tunnel führt. Der Tunnel selbst ist — nach dem Vorbilde der Bahnhöfe zu Magdeburg, Halberstadt und Bitterfeld — in die Mittelachse des Gebäudes gelegt, so daß die Fahrgäste nicht erst, wie z. B. in Rosslau und Aschersleben, Umwege machen müssen, um zu dem hinteren Bahnsteige zu gelangen.

— **Sondershausen**, 6. Dez. (Generalmajor Albert Haberland †.) Der am Montag hier gestorbene Generalmajor Albert Haberland war 1818 in Braunschweig geboren und hat von 1835 bis 1873 dem herzoglich braunschweigischen Militärdienst angehört. Nachdem er während dieser 38 Jahre bis zum Obersten und Kommandeur des Braunschw. Inf.-Regts. Nr. 92 aufgerückt war und 1870/71 sich an der Spitze dieses Regiments das Eiserne Kreuz erster Klasse erworben hatte, erhielt er der „Voss. Ztg." zufolge im März 1873 behufs Uebertritts ins preußische Dienste den Abschied aus dem braunschweigischen Heere und wurde Kommandeur des Füs.-Regts. Nr. 39. Noch im selben Jahre mit der Führung der 19. Inf.-Brigade betraut, wurde er 1874 Kommandeur der Brigade und Generalmajor und im März 1876 auf sein Abschiedsgesuch mit Pension zur Verfügung gestellt.

W. **Altenburg**, 6. Dez. (Das Befinden des Herzogs.) Die Herzogliche Adjutantur teilt über das Befinden des Herzogs Ernst aus Hummelshain mit, daß der Herzog jetzt täglich Ausfahrten unternimmt, welche teils in offenen, teils in geschlossenen Wagen stattfinden. — Am 4. d. Mts. empfing der Herzog die Witwe des ehemaligen Staatsministers von Hellborff zu kurzem Besuch.

W. **Plauen**, 6. Dez. (Mord oder Selbstmord?) In einem Teiche wurde der Kommis Heinz mit durchschnittenem Halse als Leiche aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

Landwirtschaftliches.

— Der Vorstand der Tierklinik der Universität Halle, Wilhelmstraße 26/27, gibt folgendes bekannt: „Infolge der außerordentlichen Preissteigerung sämtlicher Futtermittel wird bis auf weiteres der Verpflegungssatz für in die Universitäts-Tierklinik eingestellte Pferde am 25 Pfennige für den Verpflegungstag erhöht. Derselbe beträgt somit 2,50 Mark. Für Besitzer, welche das Futter selbst liefern, bleibt der alte Satz von 75 Pfennigen für Verpflegung und Einstreu einstweilen bestehen."

— Die Bestände der Schweinezuchtgenossenschaft zu Kallehne, Kreis Osterburg (Altmark) — Vorsitzender Herr Gutsbesitzer Wiesenburg — sind schweineseuchenfrei befunden worden.

— **Gesellschaftsreisen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im Sommer 1908.** Alljährlich veranstaltet die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft Studienreisen ihrer Mitglieder im Inund Auslande, um auch auf diese Weise belehrend zu wirken. Für den Sommer 1908 ist im Anschluß an die 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche vom 25. bis 30. Juni in Stuttgart stattfinden wird, eine Studienreise nach der Schweiz vorgesehen, um die Schweizer Originalzuchten mit den süddeutschen Zuchten, welche auf der Ausstellung in Stuttgart gezeigt werden, zu vergleichen, dann aber auch, um die großen Meliorationsarbeiten, welche in der Schweiz ausgeführt werden, zu studieren. Außerdem soll eine Inlandsreise durch die Ansiedelungsgebiete in den preußischen Provinzen des Ostens ausgeführt werden. Diese zweite Reise soll sich aber auch auf die Besichtigung des Großgrundbesitzes der dortigen Gegend erstrecken.

Letzte Telegramme.

Mücheln, 6. Dez. Auf der Grube „Elisabeth" stürzte ein Schacht ein. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet, bis auf einen aber mit geringen Verletzungen befreit.

Warschau, 6. Dezember. Heute sind sämtliche Schlächtereiarbeiter in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 25 Proz. Infolgedessen droht der Stadt eine Fleischnot.

Sofia, 6. Dezember. In Rustschuck wurde der armenische Journalist Agep Wrpateikian auf offener Straße ermordet. Er stand in dem Verdacht, Gelder des armenischen Revolutionsfonds unterschlagen zu haben.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Im Geschäftsbericht der Halleschen Aktien-Bierbrauerei zu Halle a. S.

für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907 wird u. a. ausgeführt: Zu unserem Bedauern ist es uns nicht gelungen, die im letzten Bericht für Schluß des Geschäftsjahres in Aussicht genommene Fertigstellung des Neubaues zu verwirklichen. Durch einen 13 Wochen anhaltenden Streik wurden wir aufgehalten; die Inbetriebsetzung muß bis März hinausgeschoben werden. Die Folge davon ist, daß wir auch um so viel länger mit der Parzellierung unseres Dessauerstraßen-Grundstückes warten müssen. — Ueber die einzelnen Konten ist folgendes zu berichten: In Bitterfeld wurde ein Grundstück mit guten Eiskellern, Stallung usw. zwecks Einrichtung einer Bierniederlage billig erworben; die Niederlage Jeßnitz, welche in gemieteten Räumen nur mangelhaft untergebracht war, wurde daraufhin nach Bitterfeld verlegt. In Landsberg mußte von der Feldschlößchenbrauerei ein Grundstück erworben werden. Das Grundstück „Zur Münze" in Eisleben und zwei kleine Grundstücke unseres Querfurter Besitzes wurden verkauft. Der Gewinn von 11 000 M auf Gewinn- und Verlustkonto resultiert daraus. Der Zugang auf Maschinen- und Betriebsgeräte-Konto betrifft eine neue Filteranlage und Verbesserungen unserer Malzerei- und Darranlage in Querfurt. Von dem Maschinen-Konto Feldschlößchen wurden ca. 7000 M für verkaufte alte Maschinen abund die bisherigen Neuanschaffungen zugeschrieben. Ebenso bei dem Kühlungsanlage-Konto Feldschlößchen. Neu hinzugekommen sind: die Eisenbahnanlage, die wir bis in das Grundstück hinein verlegen und die noch nicht ganz fertiggestellt ist, ferner das Brunnen-Konto. Wir haben in unmittelbarer Nähe der Eismaschinen einen Brunnen erbohrt, der ausgiebig gutes Wasser gibt, und zwar 40 Kubikmeter pro Stunde, so daß wir völlig mit Wasser versorgt sind.

Durch die Geldknappheit des laufenden Jahres sind wir von unserer Kundschaft, die selbst erste Hypotheken nicht beschaffen konnte, stark in Anspruch genommen worden, weshalb das Debitoren- als auch das Hypotheken-Konto stark zugenommen haben. Doch werden die Kapitalien, welche aus dem Grunde der Geldknappheit gegeben wurden, hoffentlich bald zurückgezahlt, wenn erst wieder Hypothekenkapitalien ausgeliehen werden. Zu dem Gewinn- und Verlust-Konto ist zu bemerken, daß ein Teil der Erhöhung der Unkosten nur ein scheinbarer ist, da im vergangenen Jahre die Unkosten aus der Feldschlößchenbrauerei in unserem Gewinn- und Verlust-Konto nicht enthalten waren. Bemerkenswert sind aber doch die Erhöhungen besonders der Zinsen und der Malzsteuer. Eine seit 1. August 1906 vorgenommene kleine Preiserhöhung in Verbindung mit den Ersparnissen durch den gemeinsamen Betrieb ermöglichte es uns, diese so wesentlich erhöhten Unkosten zum Teil wieder weit zu machen. Der Bruttogewinn des Geschäftsjahres beträgt 211 621,25 M. Die Abschreibungen wurden wie früher reichlich bemessen und betragen 100 977,60 M, so daß ein Reingewinn verbleibt von 110 643,65 M, davon ab vorjähriger Gewinnvortrag 8152,27 M, bleiben 102 491,38 M, deren Verteilung wir wie folgt vorschlagen: dem Reservefonds 5124,57 M, dem Delkredere-Konto 15 000 M, Tantieme des Vorstandes 4942 M, Gratifikationen 5000 M, 4 % Dividende 54 000 M, Tantieme des Aufsichtsrates 4842,48 M, 1 % Nachdividende 13 500 M, verbleiben 82,83 M, dazu vorjähriger Vortrag 8152,27 M, mithin Vortrag auf neue Rechnung 8234,60 M. Auch für das neue Geschäftsjahr sind die Aussichten nicht rosig. Doch werden die Fabrikationsunkosten nach Inbetriebnahme der neuen Brauerei voraussichtlich noch weiter abnehmen, so daß wir auch für das nächste Jahr auf eine gleichbleibende Rente hoffen dürfen.

*

W. **Die Norddeutsche Kreditanstalt in Königsberg i. Pr.** schätzt unter dem üblichen Vorbehalt die Dividende für das laufende Jahr wieder auf 7 Proz. nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen. Der Geschäftsgang war andauernd sehr lebhaft.

—y. **Aus Nordamerika.** Die Fort Pitt National Bank in Pittsburg ist auf Anordnung des Kontrolleurs für den Geldumlauf geschlossen worden. Die Verbindlichkeiten der Bank werden auf 5½ Millionen Dollars geschätzt.

—y. **Wollauktion in London**, Freitag, 6. Dezember. Wolle gut gefragt zu vollen Preisen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 6. Dezember. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats **Weizen:** Hardwinter II schwim. 228 M, Okt./Nov. 232 M Jan. 233 M, Redwinter II Okt./Nov. 230 M, Bahia Blanca 79 kg Jan./Febr. 229½ M, Febr./März 228¾ M, Rosafé 80 kg Jan./Febr. 231 M, 77 kg Febr./März 228¾ M, La Plata ung. 79 kg Febr./März 228 M — **Roggen:** Südrussl. 9 Pud 10/15 Taganrog loko 216 M, 9 Pud 10 Novorossisk loko 211 M, Jan./März 214 M **Hafer:** La Plata Febr./März 165 M — **Futtergerste:** Südrussl. 60/61 kg schwim. 139½ M Dez. 140½ M, Jan./April 144½ M. — **Mais:** Mixed Dampfer „Badenia" 152 3/4 M, Jan./März 14 ½ M., Odessa schwim. 145½ La Plata Dez./Jan. 147 M März/April 143 ½ M.

— **Berlin**, 6. Dez. **(Berliner Produktenbörse.)** Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: **Weizen**, inländ. 217 00—219,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— M. **Roggen** inländ. 204,00 bis 205,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— bis —,— M. **Hafer**, märk., mecklenburg., pomm., preuß., poi. und schlesisch. feiner 183,00—193,00 M, mittel 175,00—182,00 M, gering 170,00 bis 174,00 M ab Bahn und frei Wagen. **Mais** americ. mixed 168,00—171,00 M, runder 157,00—162,00 M frei Wagen. **Gerste**, inländ. **Futterware**, mittel und gering 167,00—174,00 M, gute 175,00—182,00 M, russ. und Donau leichte 15 ,00—176,00 M ab Bahn und frei Wagen. **Erbsen**, inländ. und ausländ. Futterware, mittel 192,00—196,00 M, feine Futtererbsen 194,00 bis 202,00 M, Taubenerbsen 194,00 bis 202,00 M, ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** 00 29,25—31,50 M. **Roggenmehl** 0 und 1 27,20 bis 29,00 M **Weizenkleie** 12,50—13,50 M **Roggenkleie** 13,00—14,00 M — **Preise um 2½ Uhr:** Weizen, ruhig, Dezember 220,25 M, Mai 1908 227,25 M. Roggen, festig, Dezember 211,50 M, Mai 1908 211,75 M. **Hafer**, fest, Dezember 172,25 M, Mai 1908 177,25 M. **Mais**, ruhig, Dezember 154,00 M, Mai 1908 151,75 M **Rüböl**, schwach, Dezember 71,20 M, Mai 1908 71,70 M

Stroh und Heu.

‡ **Halle a. S.**, 6. Dezbr. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 3,00 M bei Partien.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,40 M; zu Strenzweden bei Partien: Roggenstroh 1,75 M, Weizenstroh 1,75 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,00 M, Weizenstroh 2,00 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,80 M, Weizenstroh 2,80 M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, bei Partien: 3,75 M, in einzelnen Fuhren: 4,00 M; gute fremde Sorten, bei Partien: 3,50—3,75 M, in einzelnen Fuhren: —,— M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien: —,— M in einzelnen Fuhren: —,— M.; minderwertige Sorten, bei Partien —,— M, in einzelnen Fuhren: —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,20 M, im einzelnen vom Lager hier 2,75 M.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 5. Dezember. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 30 M, mittel do. bis 42 M, prima do. bis 52 M, Gebirgshopfen bis 65 M, mittel Aischgründer bis M, prima do. bis M, geringe Hallertauer bis 40 M, mittel do. bis 62 M, prima do. bis 78 M, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 80 M, mittel Elsässer bis 60 M, prima do. bis 70 M, mittel badische bis 65 M, prima do. bis 82 M, geringe Württemberger bis 42 M, mittel do. bis 65 M, prima do. bis 75 M, mittel Posener bis 65 M, prima do. bis 75 M, Spalter Land leichte Lagen bis 80 M, do. schwere Lagen bis — M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffelmehl. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 6. Dez. Kartoffelstärke 24,00—24,50 Mk., Kartoffelmehl 24,00—24,50 Mk., feuchte Stärke 14,20 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 6. Dezember. Spiritus fest, Dezember 31,50 G., Dezember-Januar 31,50, Januar-Februar 31,50 G.

— **Paris**, 6. Dezember. Spiritus behauptet, Dezember 40,00, Januar 40,25, Januar-April 41,00, Mai-August 43,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg**, 6. Dez. Rüböl ruhig, loko verzollt 75,00.

— **Köln**, 6. Dez. Rüböl loko 79,00, Mai 75,50.

— **Paris**, 6. Dezember. Rüböl behauptet. Dezember 86,00, Januar 83,25, Jan.-April 82,25, Mai-August 75,00.

— **Amsterdam**, 6. Dezember. Leinöl flau, loko 23¼, Jan. 22⅞, Jan.-April 22⅞, Mai-August 22⅛, Sept.-Dezbr. 21½.

Zucker.

+ **Braunschweig**, 6. Dezember. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) **Rohzucker:** Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 171 000 Ztr. Es notieren heute für 100 kg: Brotraffinade —,— M lose in blau Papier, Würfelraffinade I —,— M. inkl. Kiste, Würfelraffinade II —,— M. inkl. Kiste, gem. Raffinade —,— M. inkl. Sack b. f. n., gem. Melis —,— M inkl. Sack b. f. n.; für 50 kg: Kristallzucker —,— M, Kornzucker 88° Rdmt. 9,15—9,20 M exkl., Nachprodukte 75° Rdmt. 7,65—7,75 M exkl. Rübenmelasse 43° Bé a. G. (81,5° Brix) —,— M. für 50 kg exkl.

W. **Hamburg**, 6. Dez. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Dezember 19,30, per Januar 19,60, per März 19,85, Mai 20,15, per August 20,45, per Oktober 19,60. Tendenz: Ruhig.

W. **London**, 6. Dez. 96% Java-Zucker loko ruhig, 10 sh. 4½ d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 sh. 6¾ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 6. Dezember. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Dezember 31½ G., März 31¾ G., Mai 32¼ G., September 32¾. Tendenz: Behauptet.

— **Amsterdam**, 6. Dezember. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko 36½.

— **Havre**, 6. Dez. Kaffee. Good average Santos Dezbr. 40,25, März 39,75, Mai 40,00, Septbr. 40,25. Tendenz: Behauptet.

W. **Rio de Janeiro**, 5. Dez. Kaffee. Zufuhren 10000 Sack in Rio, 27 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 6. Dezember. Baumwolle, still. Upland middling loco 61¼ Pfg.

— **Antwerpen**, 6. Dez. **Wolle.** La-Plata-Zug Type B. Dezbr. 5,65 Käufer, Mai 5,25 bez. Ruhig.

— **Liverpool**, 6. Dez. **Baumwolle.** Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Dez. 5,98, per Dez.-Jan. 5,98, per Jan.-Febr. 6,00, per Febr.-März 6,00, per März-April 6,00, per April-Mai 6,01, per Mai-Juni 6,01, per Juni-Juli 6,01, per Juli-August 5,98, per August-September 5,87.

Petroleum.

— **Hamburg**, 6. Dez. Petroleum fest, Standard white loko 7,55.

Metalle.

— **Amsterdam**, 6. Dezember. **Banczinn** fest, loco 82¼.

— **London**, 6 Dez. Silber 26⅝ Lstrl. Chili-Kupfer 61½ Lstrl., per 3 Monate 62½ Lstrl., Blei, span. 14½ Lstrl., engl. 15 Lstrl., Zinn 135 Lstrl., Zink 21⅛ Lstrl.

— **Glasgow**, 6. Dez. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 49 sh. 10½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 6. Dezember. Auftrieb: 1121 Stück Rindvieh, 162 Kälber, Milchkühe 758, Jungchsen 292, Bullen 48, Jungvieh 113 Stück. Verlauf des Marktes: Anfangs rege, zuletzt flau; gute frischmilchende und hochtragende Kühe begehrt; Mittelware sehr vernachlässigt; baerische Ochsen und Jungvieh langsam; verbleibt Ueberstand. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4—8 Jahre alte Primakühe 450—510 M und über Notiz, I. Qualität, gute schwere 380—440 M, II. Qual., gute mittelschwere 300 bis 370 M, III. Qualität, leichte 180—290 M; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 300—380 M, II. Qual., mittelschwere 170—390 M; c) tragende Färsen 240—400 M. B. Zugochsen: 1. Norddeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qualität —,— M, II. Qualität —,— M, III. Qualität —,— M; 2. Süddeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: a) gelbes Frankenvieh, Scheinfelder I. Qualität 42—44 M, II. Qualität 39—41 M, III. Qualität 34 bis 38 M; b) Pinzgauer I. Qual. ——— M, II. Qual. ——— M; III. Qual. ——— M; c) süddeutsches Schedivieh, Simmenthaler, Bayreuther I. Qualität 41—43 M, II. Qual. 38—40 M, III. Qual. 33—37 M. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 31—36 M, II. Qual. 25—30 M. D. Bullen zur Zucht: Oldenburger und Ostfriesen 480—600 M, Freyburger und Simmenthaler 475—625 M, Original-Simmentaler aus der Schweiz 580—610 M, ½jähr. Rasse-Kälber 185—210 M

— **Magdeburg**, 6. Dezbr. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 124 Rinder, 100 Kälber, 48 Schafvieh usw., 892 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. ———, B. ———, C. 33—35, D. 29—31 M. Bullen: A. ———, B. 34—35, C. 30—32, D. 27—28 M. Kalbenu. Kühe: A. ———, B. 31—33, C. 28—30, D. 23—26, E. 18—21 M. Kälber: A. ———, B. 39—47, C. 25—30, D. 23—32 M. Schafe: A. 35 bis 38, B. 33—35, C. 25—30 M. Schweine (mit 20% Tara): A. 60, B. 56—59, C. 52—56, D. 45—54 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 35 Rinder, — Kälber, 15 Schafe, 2 Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 6. Dez. Roter Winter-Weizen loko 102, per Dezbr. 102½, per Mai 109, per Juli 104¼, per Sept. ——, Mais per Dez. 68, per Mai 65, per Juli ——. Mehl 4,50. Getreidefracht nach Liverpool 2¾.

W. **Chicago**, 6. Dezember. Weizen per Dez. 94¾, per Mai 101⅜, Mais per Dez. 56⅝.

W. **New-York**, 6. Dezember. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil Gitty 178.

W. **New-York**, 6. Dez. Schmalz Westernsteam 8,75, Rohe und Brothers 9,00.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: in B.: derselbe; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190712072-16/fragment/page=0003

Berliner Börse, 6. Dez. 1907

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1.Jan. *4* 1.Apr. *7* 1.Juli *O* 1.Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. *q* quartaliter 1.1.4.7.10 — *2* 1.Fbr. *5* 1.Mai *8* 1.Aug. *N* 1.Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 11.6.12. *q2* do. 1.2.5.8.11. — *3* 1.Mrz. *6* 1.Juni *9* 1.Spt. *D* 1.Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. *q3* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 7½%, Lombardzinsfuss 8½%, Privatdiskont 7⅛%

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert. Unverzinsliche Lospapiere in Mark pro Stück.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	v	3½	99.30G
do. 1912	a	4	99.00b
fäll.1.7.08	d	3½	98.50G
fäll.1.10.08	d	3½	98.25b
fäll.1.4.09	d	3½	98.25B
Pr.Schatz12	a	4	99.50b
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	92.70bB
do. do.	v	3	82.60bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Braun. Losb.	a	3½	—.—
Srölth. 90er	d	4½	—.—
Halle-Hettst	a	3½	—.—
Halb.Blnk84	a	3½	—.—
do 1895/03	a	3½	88.00G
Nord. Wrh.Z.	d	4	—.—
Zschk.Finst.	d	3½	—.—
BöhmNord.G	a	4	96.60bB